

Lokales

Von diesem Yachthafen will keiner mehr weg

In Monaco liegen die Reichen und Schönen mit ihren Yachten vor Anker. Doch wer braucht schon Monaco, wenn es am Schweicher Hafen tausendmal schöner ist? Wieso Bootseigner hier gar nicht mehr wegwollen.



Jan Schneidewind auf seiner Yacht. Immer dabei Hund Fifi.

SCHWEICH · Jan Schneidewind hat den Ort gefunden, an dem er glücklich ist. Wenn er morgens aus seiner Koje hinauf aufs Deck klettert, die Wellen leise gegen den Schiffsrumpf schlagen und sich ein blauer Himmel über die Mosel und die Weinberge spannt, fühlt sich der Endfünfziger frei. Auf seiner Yacht genießt der Spitzengastronom aus Luxemburg das Leben. Ein Leben, wie es ihm nur der Yachthafen von Schweich bieten kann.

„Ich brauche nicht nach Mallorca zu fliegen. Hier im Yachthafen verbringe ich mit meinem Hund Fifi Wochenenden und Urlaube“, sagt Schneidewind. Immerhin bereits seit acht Jahren. Routine kommt dennoch keine auf. Im Gegenteil. Schneidewind hat in Schweich eine Community gefunden, die ganz nach seinem Geschmack ist. „Jeder kennt sich hier. Man lädt sich gegenseitig ein. Mein Bootsnachbar ist Rechtsanwalt und leidenschaftlicher Hobbykoch. Wenn er pfeift, kocht er seine Paella und wir alle kommen rüber. Natürlich helfen wir ihm auch“, erzählt der Topkoch, der froh darüber ist, nicht immer selbst am Herd stehen zu müssen.

Dass die Bootseigner untereinander gut vernetzt sind, ist zum großen Teil das Werk von Familie Kreuzsch. Seit 58 Jahren leitet und lenkt sie bereits das Unternehmen, zu dem inzwischen nicht nur der Yachthafen, sondern auch ein Campingplatz, eine Reparaturwerft, das Restaurant Zum Fährturn und das Wassersportzentrum gehören. Hohe Ansprüche stellen sie dabei an sich selbst. Für alle und jeden ansprechbar, klingeln pausenlos die Handys der beiden Geschäftsführer Lisa und Christoph. Verschnaufpausen? Gibt es kaum. Schneidewind kennt das nur zu gut aus seinem Alltag.

Flugs eilt er in die Kombüse und erscheint wenig später mit eisgekühlter Apfelsaftschorle. Eine Wohltat an diesem heißem Sommertag. Und verführerisch. Fast könnte man an dem großen Esstisch an Deck und der wundervollen Aussicht vergessen, dass das Wochenende noch auf sich warten lässt. Nicht zum ersten Mal sitzt Familie Kreuzsch bei ihm auf dem Boot. Vor langem schon sind sie Freunde geworden. Die Chemie

stimmt. Wie bei etlichen Bootsfahrern hier. Lisa Kreusch sagt: „Unser Ziel ist es, Kunden auf den unterschiedlichen Stegen und Kaimauern zusammenzubringen. Wir organisieren außerdem Stammtische, Seminare, Infoveranstaltungen.“ Angebote, die Schneidewind gerne annimmt.

Wenn ihn das Reisefieber packt, gondelt er los: „Ich habe etwa die größere Sauerkrauttour gemacht. Da schippert man durchs Elsaß, nach Metz, Nancy, den Rhein-Marne-Kanal entlang bis nach Straßburg. Auf dem Rückweg fährt man in Koblenz wieder in die Mosel rein, bis man in Schweich ist.“ Wunderbar erholsam sei das. Entschleunigung pur. „Man reist ja sehr langsam. Im Schnitt nicht mehr als 15 Kilometer die Stunde.“ In Paris hat er mit seiner Yacht nur 100 Meter vom Eiffelturm entfernt gelegen. „Da zahlt man 35 Euro Hafengebühr und genießt Paris von der Seine aus“, sagt Schneidewind.

„Unser Ziel ist es, Kunden zusammenzubringen.“

Lisa Kreusch
Geschäftsführerin

Bei allem Komfort. Vier bis sechs Menschen können recht bequem auf der gut 13 Meter langen und 4,30 Meter breiten Yacht übernachten, teilen sich zwei Badezimmer und essen in einer gut ausgestatteten Küche. Wie es sich für eine Linssen-Yacht gehört. Dieser Mercedes unter den Stahlschiffen, so drückt es Lisa Kreusch aus, soll in der Szene mittlerweile Kult sein.

Jan Schneidewind nickt. Es stimmt ihn heilfroh, dass er Familie Kreusch seine Yacht blind anvertrauen kann, wenn Anfang Oktober alle Boote aus dem Wasser gehievt werden und bis zur nächsten Saison in der großen Halle oder auf dem Werksgelände überwintern. Auch für den Fall, dass mal irgendwas defekt sein sollte. Ein Service, den alle Bootsfahrer in Schweich überaus schätzen

Wenige Meter von den imposanten Yachten entfernt liegen die schnittigen Sportboote vor Anker. Eines davon gehört dem Landwirte-Ehepaar Andrea und Walter aus Hallschlag (Vulkaneifelkreis). Die frisch gebakenen Bootsbesitzer sind ganz neu im Schweicher Yachthafen. Ihren Wohnwagen haben sie auf dem Campingplatz gleich um die Ecke abgestellt. „Das ist ideal für uns“, schwärmt Walter. „Wir lieben diese Kombination aus Yachthafen und Campingplatz.“ Denn anders als Schneidewinds Yacht ist ihr Boot eher dafür ausgerichtet, über den Fluss zu düsen als sich darauf häuslich niederzulassen. Walters Traum war eigentlich ein etwas größeres Wasserfahrzeug, verrät er. Aber für den Einstieg sei dieses genau das richtige. Immerhin finden acht Personen auf dem knapp sieben Meter langen Motorboot der Marke Quicksilver Platz.

Während der Familienvater die Schutzhüllen öffnet, in die das Boot eingepackt ist, erzählt er, was er und seine Frau an diesem Ort schätzen. „Die Begegnung mit Christoph und Lisa war ganz entscheidend. Sie arbeiten professionell und sind menschlich. Ihre persönliche Note zieht sich durch alle Angebote. Die beiden bieten eine Art Rundum-Betreuung, weil man das Boot auch einlagern kann. Der Moselaner an sich ist ja sehr zuverlässig.“

Warum Andrea und Walter den Schweicher Yachthafen als ideale Liegestelle ansehen? Weil die Atmosphäre, das Ambiente, die schnelle Kontaktaufnahme, die Freundlichkeit der Camper und Bootsfreunde dafür sorgen, dass sie sich hier absolut wohl fühlen, sagen sie. Vor allem das Restaurant Zum Fährturn in unmittelbarer Nähe biete einen Riesenvorteil. Und die Mosel natürlich, die nicht so überlaufen sei wie der Rhein. Ein echter Pluspunkt für die Zwillinge des Ehepaars. „Die Mädchen fahren gerne Wasserski und das Gewässer ist ruhig, die Wassertemperatur ideal. Sie lieben das“, sagt Lisa. Kaum verwunderlich, erstrecken sich doch satte 30 Kilometer ungestörter Wasserspaß zwischen Trier und der Staustufe in Detzem – der längste Abschnitt zwischen zwei Schleusen, wie Christoph Kreusch anmerkt.

Mit dem Sportboot übers Wasser tanzen, da kommt unweigerlich ein Gefühl von Freiheit auf. Manchmal gibt Walter Gas und lässt den Tacho bis 65 Kilometer die Stunde hochschnellen, aber gewöhnlich bevorzugt er gemütliche 15 bis 20 Kilometer/Stunde. „Das ist eine gute Reisegeschwindigkeit. Wir wollen ja die Landschaft erleben“, sagt Walter und resümiert: „Hier fühlen wir uns total wohl. Und fahren total entspannt wieder ab.“

Wie so viele Besucher, die am Schweicher Hafen eine Atempause einlegen und am ruhig dahinfließenden Fluss eine Auszeit vom Alltag suchen. Egal, ob Hund oder Herrchen, Landwirte oder Wasserratten.

INFO

Zahlen und Fakten zum Yachthafen

Der inzwischen verstorbene Manfred Kreuzsch gründet den Yachthafen 1967. Seitdem ist er in Familienhand. Der offizielle Name lautet Wassersport- und Freizeitzentrum.

150 Liegeplätze für Schiffe bis 20 Meter bietet der Yachthafen. Eine eigene Werkstatt mit Bootsservice inklusive.

Der Campingplatz in unmittelbarer Nähe und das Restaurant Zum Fähr-turm vervollständigen das Angebot. Die beiden Geschäftsführer heißen Lisa und Christoph Kreuzsch. Kreuzschs Ehefrau Chun Xia leitet das Restaurant.

Nach Angaben Christoph Kreuzsch ist der Hafen zwar, zu 100 Prozent ausgelastet, für spontane Gäste seien aber stets Plätze vorhanden. 95 Prozent der Bootsbesitzer sind Stammgäste. Übrigens: Interessenten können sowohl Linssen-Yachten als auch Sportboote der Marke Quicksilver bei Kreuzschs kaufen. Die Saison im Yachthafen dauert von April bis Oktober.

Nähere Informationen unter www.kreusch-wassersport.de/